

Bibel-Teilen

Schriftgespräch als eine Form, Liturgie zu feiern

Das Recht auf Religionsfreiheit möchte auch angewandt werden: Der Alltag bietet zahlreiche Gelegenheiten zum Zeugnis und hinterfragt die Priorität, die ich meinem (praktizierten) Glauben vor allen anderen Dingen zuspreche. Mehr noch fordert Jesus uns zu diesem Zeugnis sogar auf, das ist Auftrag meiner Taufberufung: Licht für die Welt und in der Welt zu sein.

Das Recht auf Religionsfreiheit ist immer auch das Recht der anderen auf ungehinderte Entfaltung ihrer Religion. Diese fordert meinen Respekt – und auch meine Unterstützung, wenn Menschen anderer Religion ihren Glauben nicht ungehindert leben können? Die ausgewählten Bibeltexte möchten diese Gedanken vertiefen.

Mögliche Schriftstellen

Dann sprach Gott all diese Worte:
Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus (in die Freiheit) geführt hat. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Ex 20, 1 – 3

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.

Lev 19, 33 – 34

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Mt 5, 14 – 16

Bibeltext zum Thema Gewissen

Der Herr sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick? Nicht wahr, wenn du recht tust, darfst du aufblicken, wenn du aber nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, doch du werde Herr über ihn.

Gen 4, 6 – 7

Bibel-Teilen als Lebensspiegel

1. Begrüßen – sich zu Jesus setzen

Wir lassen heute die Heilige Schrift wie einen Spiegel auf uns wirken, in dem das Leben und die Fragen unserer Pfarrei / unseres Dorfes / unserer Stadt / unseres Landes sichtbar werden. Wir werden uns bewusst, dass der Herr in unserer Mitte ist. Wer möchte dies in einem Gebet zum Ausdruck bringen?

2. Lesen- das Wort Gottes hören

Wir schlagen in der Heiligen Schrift das Buch / das Evangelium / den Brief ... Kapitel ... auf. - Wenn alle aufgeschlagen haben: „Wer möchte die Verse ... bis ... vorlesen? Danach: Wer möchte den Text noch einmal vorlesen? Danach: Wie suchen nun Worte und kurze Sätze aus dem Text heraus und sprechen sie mehrmals laut und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Besinnungspausen ein.

3. Sehen

Wir sprechen ... Minuten lang in Zweiergruppen, jeder mit seinem Nachbarn. An welche Fragen unserer Pfarrgemeinde erinnert uns der Text? Welche Fragen unserer Pfarrgemeinde / unserer Dorfes / unserer Stadt / unseres Landes haben Ähnlichkeiten mit der Situation in unserem Text?

4. Hören

Wir werden nun für ... Minuten ganz still und fragen uns:

- Was sagt uns Gott zu unseren Fragen?

- Was sagt er uns in diesem Text?

Danach: Wir tauschen uns mit unserem Nachbarn darüber aus, was uns Gott unserer Ansicht nach zu unserem Problem rät?

5. Handeln

Wir fragen uns:

- Welches Handeln erwartet Gott von uns?

- Wer soll was bis wann mit wem tun?

6. Beten – zu Gott sprechen

Wir beten miteinander. Wer möchte jetzt ein freies Gebet sprechen?

Danach: Wir erschließen mit einem Lied, das alle auswendig können.

(Quelle: nach Bibel-Teilen. Gottes Gegenwart im Wort feiern auf www.missio.de)

In Freiheit leben und glauben

DOKUMENT ÜBER DIE RELIGIONSFREIHEIT

Freiheit

...meint die Möglichkeit, ohne Zwang zwischen verschiedenen Möglichkeiten auswählen zu können. Voraussetzung ist ein freier Wille, mit dem sich ein Mensch zu freien Handlungen entscheidet. Freiheit meint in einem nächsten Schritt, eine gegebene Möglichkeit auch in die Tat umzusetzen.

Freiheit hat somit mindestens zwei Aspekte: Das *Freisein von* Zwängen, aber auch das *Freisein, um* aus der Freiheit Taten erwachsen zu lassen. Carl Friedrich von Weizsäcker benennt es prägnant: „Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet.“

Christliche Freiheit meint die Freisetzung aus Zwängen durch Gott (Freiheit *von*) sowie die Möglichkeit zur freien Antwort des Menschen auf den Anruf Gottes in seinem Handeln (Freiheit *zu*).

Religionsfreiheit

Generalversammlung der Vereinten Nationen, Art. 18 der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte":

"Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder die Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekennen.“

Zitate zu Freiheit

Ich mag verdammen, was du sagst, aber ich werde mein Leben dafür einsetzen, dass du es sagen darfst.

Voltaire

Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet.

Carl Friedrich von Weizsäcker

Was du liebst, lass frei. Kommt es zurück, gehört es dir - für immer.

Konfuzius

Was nützt die Freiheit des Denkens, wenn sie nicht zur Freiheit des Handelns führt.

Jonathan Swift

Es gibt keine Freiheit ohne gegenseitiges Verständnis.

Albert Camus

Kein Mensch muss müssen.

Gotthold Ephraim Lessing

Ich muss Politik und Krieg studieren, damit meine Söhne die Freiheit haben, Mathematik und Philosophie zu studieren. Meine Söhne sollten Mathematik und Philosophie studieren, außerdem Geographie, Naturgeschichte, Schiffbau, Navigation, Handel und Landwirtschaft, damit sie ihren Kindern das Recht geben, Malerei, Poesie, Musik, Architektur, Dekoration und Porzellan zu studieren.

John Adams

Quelle: zitate.net/freiheiten

Anregungen für die Alltagspraxis



alexamenos cebete theon
Alexander betet einen Gott an.

Kritzelei an einer Hauswand auf dem römischen Hügel Palatin (um 200)

Die freie Ausübung ihrer Religion war für Christ/innen lange Zeit verboten oder stieß in der Gesellschaft auf Unverständnis und Verspottung, wie es die Karikatur zeigt.

Eine Situation, die Gläubige verschiedener Religion auch heute kennen ... möglicherweise auch ich ?

Eine Situation, in der Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen sich auch in unserer Nachbarschaft ausgesetzt fühlen (müssen), weil sie dort fremd sind ... möglicherweise auch durch mein Unverständnis ?

Lassen Sie sich von den folgenden Fallbeispielen zur Diskussion anregen.

Möglichkeiten zur Weiterarbeit:

A – Rundgang

Die Texte mit den 5 Fällen werden im Raum aufgehängt.

Teilnehmer/innen gehen umher und stellen sich der beschriebenen Situation (diese Variante schützt die Teilnehmer/innen davor, ihre getroffene Entscheidung mit anderen austauschen oder vor anderen begründen zu müssen).

Stellen Sie sich vor, Sie sind von dieser Situation betroffen und formulieren Sie Ihre Haltung, wer mag kann diese auch mit den anderen Teilnehmer/innen austauschen.

B – Pro und Contra

Einzelne Situationen werden vorgelesen.

Die Teilnehmer/innen sitzen in zwei Gruppen gegenüber: Eine Seite übernimmt die zustimmende, eine Seite die ablehnende Haltung in der geforderten Entscheidung.

Die Variante übt ein, sich auch in fremde Haltungen hineinzudenken und deren Argumente zu respektieren oder nachzuvollziehen ... vielleicht eine Haltung, die eine Hilfe sein kann, die eigene (vorschnelle) Meinung zu korrigieren.

Fallbeispiele

Die folgenden Situationen haben ihre Wurzel im Alltagsleben von Christ/innen unseres Bistums und fordern eine Entscheidung in der inneren Haltung oder mit praktischen Konsequenzen.

1

Dank zu sagen für die guten Gaben Gottes ist Ihnen wichtig.

Zuhause haben Sie keine Probleme damit und leben das auch Ihren Kindern vor.

Aber bekreuzigen Sie sich / beten Sie auch vor dem Essen, wenn Sie in der Öffentlichkeit (Schnellimbiss) oder in Gesellschaft von Nichtchristen sind?

2

Der Sonntag ist der einzige freie Tag in der Familie. Da bleibt Zeit für ein gemeinsames Frühstück und danach für den Ausflug zum Sportplatz, denn Ihr Sohn spielt Fußball im Verein, worauf Sie mächtig stolz sind. Das häufige Fehlen beim Training oder bei den Spielen hätte zur Folge, dass Ihr Sohn nicht weiter aufgestellt wird – der Mannschaftssport fordert eine Entscheidung.

Zu dumm, dass die Gottesdienstzeiten parallel zu den Spielzeiten liegen.

3

Die islamische Gemeinde in Ihrem Ort erhält keine Erlaubnis, einen Gebetsraum einzurichten. Ihre Pfarrei verfügt über Gemeinderäume, die oft ungenutzt leer stehen und in diesen Zeiten der islamischen Gemeinde angeboten werden könnten.

Findet diese Möglichkeit Ihre Zustimmung?

4

Die atheistische Kampagne „Gottlos glücklich“ setzt sich für die Rechte von nichtreligiösen Menschen ein und fordert eine stärkere Präsenz in öffentlichen Debatten. Sie wurde über eine internationale Buskampagne bekannt mit dem Slogan *„Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott.“* Zahlreiche Busunternehmen haben sich in Deutschland geweigert, diesen Slogan an ihren Fahrzeugen zu plakatieren.

Sie sind Werbebeauftragte/r eines örtlichen Busunternehmens und werden mit der Anfrage der Kampagne konfrontiert – wie entscheiden Sie?

5

Nach der Wende konnten Sie die Prozession am Fronleichnamstag endlich wieder in der Öffentlichkeit durchführen. Beim Weg durch den Ort erlebten Mitglieder Ihrer Pfarrei in den letzten Jahren immer wieder Widerstand / Proteste der nichtchristlichen Anwohner, die mit lauter Musik oder Bemerkungen Ihre Haltung zu kirchlichen Traditionen zeigen und die Liturgie stören.

Sie könnten im folgenden Jahr an der ungestörten Prozession der Nachbargemeinde im Garten der Pfarrei teilnehmen ...

Literatur- und Medienhinweise

- Justitia et pax: Religionsfreiheit – gegenwärtige Herausforderungen aus christlicher Sicht, Bonn 2009.
http://www.katholisch.de/media/weltkirche_medien_1/weltkirche_dokumente/JuPax_Religionsfreiheit.pdf

- DBK/EKD: Ökumenischer Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit, Bonn und Hannover 2013.
http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2012/GT2_1_Oekum-Bericht_web.pdf

- Volker Kauder (Hg.): Verfolgte Christen, Einsatz für die Religionsfreiheit, Holzgerlingen 2012.

- „Hiyab – Das Kopftuch“, in: DVD Bilder im Kopf – Klischees, Vorurteile, kulturelle Konflikte

Fatima wird von der Schulleiterin überredet, ihr Kopftuch abzulegen. Dann erst betritt sie das Schulzimmer...

Kurzfilm von Xavi Sala, Spanien 2005, 8 Min., Sprachen: Spanisch, Deutsch / Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch, ab 12 Jahren

http://www.medienzentrum-ekm.de/attachment/0ec569facd4811dda245999cc8d4a723a723/1e01eed0133187a1eed11e0950e1df855db70397039/Bilder_im_Kopf.pdf